

Die Evangelischen Projektvorschläge zur Kulturhauptstadt

Der RUHR.2010 GmbH wurden im Herbst 2007 durch das Evangelische Kulturbüro eine Liste mit zwölf Projektvorschlägen vorgestellt. Diese Projekte, setzen bewusst auf ein breites Spektrum um sie als „Ankerprojekte“ auszuweisen, an denen sich weitere Ideen und Vorschläge festmachen können. Die folgende Auswahl stellt einen Ausschnitt des eingereichten Spektrums dar:

- Ein **Haus der Religionen** gehört zu unseren Vorschlägen, eines, das unter der gestalterischen Projektion von Dr. Andreas Mertin nach Möglichkeit unter Tage gelegt werden soll, dorthin wo einst die Vielfalt der Religionen im Ruhrgebiet ihren Anfang nahm und wo keine Religion vor der anderen ein Hausrecht hat. Wir sind offen zur Mitarbeit in jedem anderen Projekt, dass Bezug nimmt auf die Weltreligionen und die vielschichtige religiöse Landschaft des Ruhrgebiets
- Der Kirche steht es gut an, Orte der Stille vorzuschlagen. „**Momente der Ewigkeit**“ heißt ein Projekt, mit 52 Bachkantaten an 52 Orten, verbunden mit interdisziplinärer Begleitung und einem einführungsvortrag sowie einem zweiten komplementären Stück. Als Christen besitzen wir ein Zeitverständnis, welches nicht in einem einzelnen Hauptstadtjahr sondern in der Weite der Ewigkeit seinen Horizont hat. Wer könnte besser davon künden als Johann Sebastian Bach?
- „**Schattenkultur**“ ist der Name eines ökumenischen Kooperationsprojektes mit dem Justizministerium NRW, das aus den Gefängnissen heraus Gefangenen die Beteiligung an der Kulturhauptstadt ermöglicht und den Strafvollzug als Teil unserer gesellschaftlichen Kultur thematisiert. Schirmherrin ist die Justizministerin, Frau Müller – Piepenkötter. Ort des Geschehens wird das Alte Hafthaus in Moers sein. Neben den Exponaten, die Künstler in den Gefängnissen mit Gefangenen erstellen, werden auch Gefängniszellen des Alten Hafthauses durch Gefangene als Kunsträume ausgestaltet. Das Informationszentrum wird alle Facetten des Strafvollzuges darstellen und auch Angehörigengruppen, dem weißen Ring, der Gefängnisseelsorge und der Bewährungshilfe Gelegenheit geben, ihre Arbeit darzustellen. Ein Café und ein Veranstaltungsprogramm sowie eine Veranstaltungsreihe zu den Kernfragen des gegenwärtigen Strafvollzuges der katholischen Akademie „Die Wolfsburg“, Mülheim runden das Konzept ab.
- „**Der Engel der Geschichte**“ wird ein Projekt der City-Kirchen sein, das von Duis-burg bis Dortmund an Walter Benjamins Gedicht vom „Engel der Geschichte“ erinnert und es durch unterschiedliche Ausstellungen in Beziehung zur Geschichte des Ruhrgebietes stellt. Das jüdisch-christliche Erbe kennt das „rückwärts“ Verständnis der Zeit, das uns sehen lässt, was hinter uns liegt, während man dem Unbekannten der Zukunft die Rückseite zuwendet. Dieses Projekt greift die in den Wand-lungsprozessen hinterlassenen Spuren der Geschichte auf und lädt zu einem aktiven Umgang mit der Vergangenheit ein
- Die Kirchenmusiker planen ein qualitatives hochkarätiges Projekt zum Themenfeld „**Babel**“. Es wird ebenfalls von der Salvatorkirche in Duisburg bis zur Reinoldikirche reichen und sich in der Woche vor Pfingsten, angeregt von der Kantate „Babel“ von Igor Strawinsky, auf den Kernpunkt der Verständigung in der Vielfalt der Sprachen konzentrieren.
- Der Kirche steht es gut an, den eigenen Strukturwandel nicht zu verschweigen und ein Projekt zu verfolgen, wo es um die konkrete Begleitung der neuen Nutzung eines Kirchengebäudes geht. Sie könnte eine Künstlerwerkstatt werden im Sinne einer „**Villa Romana des Ruhrgebietes**“, aber auch als Ergänzung der Orgellandschaft RUHR als Orgelakademie mit einem Orgelmuseum.
- Parallel dazu steht das **Martin Lutherforum** in Gladbeck, das ebenfalls einen herausragenden Versuch darstellt, eine Kirche als Kommunikations- und Bildungszentrum neu zu nutzen, was nicht nur der Kulturhauptstadt im Norden des Ruhrgebietes einen gewichtigen Akzent verleiht, sondern auch Martin Luther in das Ruhrgebiet holt.
- Das 400jährige Jubiläum der **Duisburger Synode von 1610** gilt es zu feiern, wo erstmals in feudalistischer Zeit bürgerliche Gleichheit geübt und in einer Kirchenordnung festgeschrieben wurde. Diesen quasi Beginn der Neuzeit gilt es in die Kulturhauptstadt einzubringen, wo die imposante Salvatorkirche in Duisburg ins Zentrum rückt.
- Als zweiter „kirchlicher Pfeiler“ des Ruhrgebietes bieten sich im Osten die Reinoldikirche und die drei weiteren mittelalterlichen Kirchen in Dortmund an, die sie umgeben. Schon lange ein starkes Element der Kulturarbeit der

Stadt verkörpert sie nicht nur ein Tanzfestival auf hohem Niveau, sondern ebenso die Möglichkeit, durch ein **LICHT/KUNST/RAUM - Projekt**, neue Akzente zu setzen.

- Der Route der Industriekultur sähen wir gerne einzelne bedeutsame Kirchen der Industriegeschichte eingefügt, etwa den „Katernberger Bergmannsdom“, die größte evangelische Kirche des Rheinlandes in unmittelbarer Nähe zu Zeche Zollverein. Wir regen an, der Industriekultur die **Route der Sakralbauten des Ruhrgebietes** gegenüber zu stellen, die auch die Gotteshäuser anderer Religionen einbezieht.
- Dass ein großes Gospel/Popfestival in der Dortmunder Westfalenhalle wie auch **„1000 Posaunenbläser auf der Kokerei Zollverein“** dazugehören, die über die Posaunenwerke von Rheinland und Westfalen dort versammelt werden sollen, versteht sich von selbst.

Ein weiterer Bereich liegt in den **TWINS-Projekten**, wo über das Evangelische Kulturbüro ein Partnerprojekt entwickelt wird, das auf den weltweiten ökumenischen partnerschaftlichen Verbindungen der evangelischen Ruhrgebietskirchenkreise aufbaut..